

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 14 (1960)

Heft: 10: Konrad Wachsmann

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

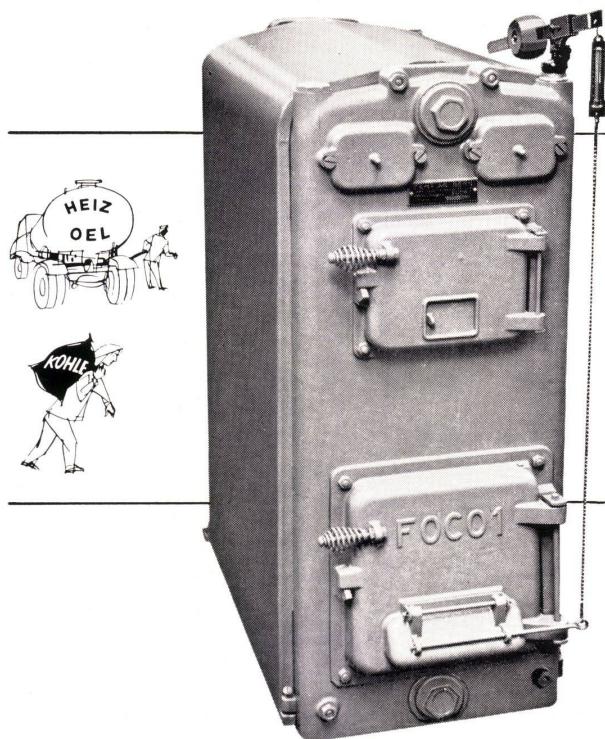
Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Guss dient uns Menschen in hundertfacher Form

In der Schweiz wird während 6–7 Monaten mehr oder weniger konstant geheizt. Es lohnt sich deshalb, dem Heizungsproblem alle Aufmerksamkeit zu schenken. Eine zuverlässige Heizung hängt nicht zuletzt von der richtigen Wahl des Heizkessels ab. Robust... anspruchslos... bereit, jahrzehntelang zu dienen –, diese guten Eigenschaften sind beim Heizkessel aus Guss selbstverständlich. Dazu ist er korrosionssicher. Einzelteile können leicht ersetzt werden; die Umstellung von flüssigen auf feste Brennstoffe und umgekehrt ist ohne komplizierte Umbauarbeiten möglich (Notvorrat an Kohlen!). Darum: Wer baut, vertraut dem Kessel aus Guss! Guss – ein guter Entschluss!



Gusseiserner Heizkessel Zent Foco 1, der wirtschaftliche und solide Kleinkessel für Einfamilienhäuser, Villen usw., mit ausgezeichnetem Wirkungsgrad. Er kann sowohl für Koks wie für Ölfeuerung verwendet werden. Verlangen Sie bitte Prospekte.

Zent AG Bern-Ostermundigen

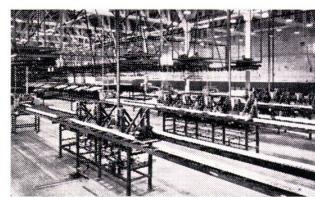
die so «tun als ob». Alle Voraussetzungen zu einem Wendepunkt im Bauen sind gegeben. Es ist das Anliegen Konrad Wachsmanns, zu sagen, daß dieser Wendepunkt erst eintritt, wenn sich der Mensch die nötigen Denkweisen und Arbeitsmethoden angeeignet hat.

Wachsmann bezeichnet sein Buch bloß als Vorwort. Das Thema selbst ist einer ganzen Generation zum Auftrag übergeben. «In der Geschichte der Baukunst wandelten sich oft Anschaungen und damit zeit- und raumgebundene Ausdrucksformen. Nun aber sind es Bedingungen, die nichts mehr mit den Ursachen bisheriger Wechselseinheiten zu tun haben, die einen Wendepunkt des Bauens auslösen. Er führt in eine ganz andere Richtung und zwingt, die grundsätzlich verschiedenen Ausgangspunkte, die die Gegenwart bestimmen, eindeutig zu erkennen.

Das ist die Aufgabe.»

In dem Buch wird nicht so sehr vom Bauen, als vom Weg zum Bauen gehandelt: von der Forschung, vom Material, von den Arbeitsmethoden, den Eigenschaften der Maschine, von der Planung und von der Arbeitsweise. Denn «erst in der idealen Kombination der Anwendung aller Kenntnisse und Möglichkeiten der Technik, des Erkennens der Psyche des modernen Menschen, seines Anspruchs und seiner fortschreitenden Urteilsfähigkeit wird sich der Bau formen, einfach, natürlich, anonym und von allen verstanden, weil er dem Gedanken der Zeit entspricht.»

Wachsmanns Werk gibt viel zu denken – es ist zu hoffen, daß es auch viel zu reden gibt, was dann zu neuem Denken und zu entscheidenden Arbeiten stimuliert. Dann können wir das Fragezeichen hinter dem Titel wegnehmen. Franz Füeg



1

Die General-Panel-Bauplattenfabrik. Die Einschubmaschine treibt automatisch Hakenverschlüsse und deren Metallkeile in die Holzschlitzte. Dahinter das Walzenaggregat zum Auftragen des synthetischen Klebstoffs auf die fertigen Rahmensteile der Bauplatten. Von dort aus werden alle Teile auf einer Paternoster-Transportanlage über die Vorrichtete, im Hintergrund sichtbar, transportiert.

2

Der Lageplan der General-Panel-Bauplattenfabrik.

Buchbesprechungen

Die Probleme der Planung, Wohnung, Ausstattung an der Schweizerischen Landesausstellung in Lausanne 1964

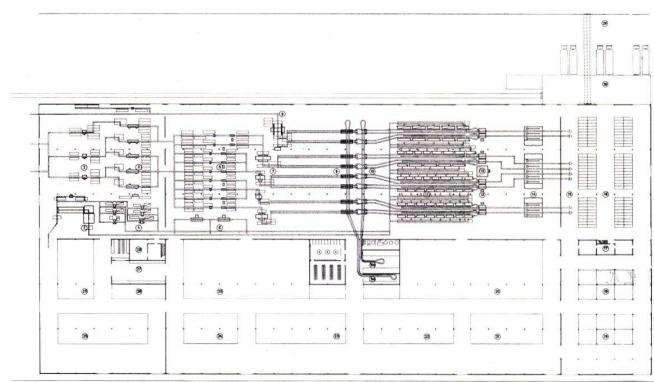
An der letzten Jahresversammlung des Schweizerischen Werkbundes SWB in Bern wurden zu diesen Themen Anregungen und Vorschläge auf Grund der Referate der Architekten Dr. Steiger, Prof. Moser und Max Bill ausgearbeitet. Diese sind nun in Form einer Broschüre erschienen, aus der wir drei makante Vorschläge herausgreifen:

Die Schweiz wird immer häßlicher. Es wäre die Region des Zürichsees in einem 30 Meter langen Diorama so darzustellen, daß auf dem Ufer das Ergebnis der sich selbst überlassenen Entwicklung im Jahre 2000 und auf dem anderen Ufer das Ergebnis der geplanten Entwicklung im Jahre 2000 ersichtlich sind.

Die denkbar wirksamste Darstellung der «Wohnung» wäre die Errichtung von Wohn- und Kollektivbauten und Anlagen an der LA 64 selbst oder in ihrer Nähe. Der SWB unterstützt die Direktion der LA 64 in ihrem Bestreben, ein mit allen lebenswichtigen Elementen versehenes Musterquartier zu errichten. Die Verwirklichung dieses schon in der Schrift «Achtung - die Schweiz» und von der Architektengruppe APAURBAL in Vorschlag gebrachten Gedankens dürfte für den Erfolg der LA 64 von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Aus der von Max Bill im Auftrag des SWB herausgegebenen Schrift wird zitiert: «Heute zählt man zu den Kulturgütern nicht mehr nur die historischen Werke der bildenden Künste. Alle Dinge, mit denen unsere ganze Umwelt eingerichtet ist, sind Kulturgüter. Wenn die Schweizer mit eigenen schönen Dingen umgeben sein werden, mit Dingen, die unserer Zeit entsprechen, die Ausdruck eines hohen Lebensstandards sind, dann werden diese gleichen Dinge auch zu begehrten Exportgütern».

W.



2